



Olga Fridman

Wildcard schlägt Turniersiegerin

Olga Fridman gegen Lesley Kerkhove

Ein extrem hohes Niveau über die volle Distanz bot die Partie der Ukrainerin Olga Fridman, die mit einer Wildcard ins Hauptfeld kam, gegen die Niederländerin Lesley Kerkhove. Die erst 15 Jahre alte Fridman ließ durch extrem harte Grundlinien- und vor allem Aufschläge das gesamte Publikum staunen. Es



Lesley Kerkhove

war wirklich bemerkenswert wie die junge Ukrainerin die 22 Jahre alte Kerkhove, welche vor wenigen Tagen noch das ebenfalls mit 25.000

US-Dollar dotierte Turnier in Aschaffenburg gewann, teilweise beherrschte. Nicht nur das extrem gute Tennis, sondern auch die Nervenstärke in den entscheidenden Momenten zeichneten Fridman im gesamten Match aus. Dass ihre Gegnerin im ersten Satz ebenfalls auf einem hohen Niveau spielte, machte den 6:3 Satzerfolg der Ukrainerin umso herausragender.

Die Nervenstärke von Olga Fridman wurde im zweiten Durchgang besonders deutlich, als sie nach einem 3:0 Rückstand auf sensationelle Weise in die Partie zurück fand und zu einem 4:4 ausgleichen konnte. Das extrem lange Spiel zum 5:4 für Kerkhove brachte die Entscheidung im zweiten Satz, den die Niederländerin mit 6:4 gewinnen konnte.

Der dritte Satz bot ein ähnlich hohes Niveau wie das gesamte Match bis zu diesem Zeitpunkt. In das immernoch risikoreiche Tennis von Fridman schlichen sich ein paar Fehler ein, doch ein erneuter Rückstand von 2:0 ließ die Ukrainerin kalt, sie antwortete mit vier Spielgewinnen in Folge in denen Kerkhove maximal einen Punkt machte. Zwei enge Spiele brachten die Niederländerin allerdings wieder ran, dass am Ende Fridman mit 7:5 siegreich vom Platz ging, machten lediglich Kleinigkeiten aus.

Die beiden ebenbürtigen Spielerinnen boten ein überlegendes Tennismatch über drei Sätze mit dem Quantchen Glück auf Seiten der Ukrainerin.

Endstand: 6:3, 4:6, 7:5



Tennis International

Donnerstag, 17. Juli 2014

Titelverteidigerin enttäuscht

Zuzana Luknarova gegen Petra Uberalova

Der erste Auftritt von Titelverteidigerin Petra Uberalova wurde mit Spannung erwartet, doch dass es auch der einzige und letzte Auftritt der Slowakin in diesem Jahr sein sollte – damit rechneten wohl nur Wenige. Auch wenn von vorneherein klar schien, dass die mit zwei souveränen Siegen in das Hauptfeld gerückte Qualifikantin Zuzana Luknarova keine leichte Aufgabe sein würde, war vor allem die Chancenlosigkeit Uberalovas gegen Ende des zweiten Satzes fast schon erschreckend. Im vergangenen Jahr brillierte die 19 Jahre alte Slowakin noch mit toller Defensivarbeit und ihrem konstanten und meist fehlerlosen Spiel, doch davon war in diesem Jahr bis auf wenige Ausnahmen nichts zu sehen. Mit Luknarova traf sie zudem auf eine Gegnerin, die ihr Spiel gut variierte, immer wieder Stops einbaute und besonders von der Grundlinie offensiver und trotzdem sicherer agierte. Die Folge war eine klare 5:2 Führung der slowakischen Qualifikantin, die zusätzlich von vielen Fehlern Uberalovas profitierte. Doch dieser fast aussichtslose Rückstand war der Startschuss für die beste Phase der Ti-

telverteidigerin. Nachdem sie einen Satzball abgewehrt hatte kämpfte sich die nun die Initiative ergreifende und mutiger agierende Titelverteidigerin zurück in den Satz und konnte zum 5:5 ausgleichen. Das Match war jetzt enorm spannend und ausgeglichen, weshalb der Tiebreak für die Entscheidung sorgen musste. Es gab viele lange und enge Ballwechsel und beim Stand von 6:6 den wohl bislang längsten Ballwechsel des Turniers. Hier hatte Luknarova das Glück auf ihrer Seite, als der Ball auf der Linie versprang und für Uberalova dadurch nicht mehr zu kontrollieren war. Nachdem sich Luknarova auch den folgenden Punkt sicherte und damit den ersten Satz für sich entschied, schien Uberalova zu Beginn des zweiten Durchgangs den knappen Satzverlust noch nicht verarbeitet zu haben. Nach teilweise unerklärlichen Fehlern lag sie schnell mit 0:2 in Rückstand. Es folgte zwar noch einmal ein kurzes Aufbäumen der Slowakin, doch insgesamt hatte man in keiner Phase des Spiels das Gefühl, die Vorjahressiegerin könne das Match noch drehen. Zu defensiv war ihre Taktik, zu hoch ihre Fehlerquote und zu stark



Zuzana Luknarova

ihre Gegnerin, die auf die selten aggressiven Schläge Uberalovas immer eine Antwort hatte. So war das Ausscheiden Uberalovas eine logische Konsequenz, sie fand zu keiner Phase in ihr Spiel und enttäuschte die erwartungsvollen Zuschauer auf ganzer Linie. Doch das alles soll die überzeugende Leistung von Luknarova keinesfalls schmälern, die Qualifikantin bot eine tolle Vorstellung, spielte sehr konstant und steht absolut verdient im Achtelfinale.

Endstand 7:6(6) 6:2

Favoritin scheitert früh

Carina Witthöft gegen Irina Khromacheva



Irina Khromacheva

Ich war einfach müde von den vorherigen Turnieren und konnte deswegen nicht meine Leistung abrufen“, so die 19 Jahre alte Tennisspielerin. Rittner ging mit ihrem Schützling nicht ganz so hart ins Gericht. „Die Beiden haben vor ein paar Tagen in Aschaffenburg gegeneinander gespielt. Da hat Carina klar gewonnen. Heute war die Russin besser. Von daher ist es kein Drama. Ich traue ihr dennoch zu, dass sie bald unter den Top 100 zu finden sein wird“, äußerte sich die Bundestrainerin positiv nach dem Match. Ihre Kontrahentin Irina Khromacheva kam besser in die Partie und brachte Witthöft aus dem Konzept. Es entwickelte sich wenig Spielfluss zustande, weilviele Bälle im Netz oder im Aus landeten. Dennoch spielte die Russin konzentrierter und siegte im ersten Satz mit 6:3. Der zweite Satz war hart umkämpft: Zunächst führte die Russin mit 4:1, dann holte die Deutsche auf. Nach dem 6:6 ging es in den Tiebreak, auch, weil die Konzentration von Khromacheva nachließ. Den Tiebreak entschied die Russin mit 7:2 für sich.

Witthöft musste nach dem kräftezeh-

renden Match wegen einer Zerrung am linken Oberschenkel behandelt werden. Die Zerrung hatte sie sich schon vor dem Turnier in Bessungen zugezogen.

Endstand: 3:6, 6:6 (6:7)



Carina Witthöft

Impressum:
Jonas Aalrust, Selina Eckstein, Frank Horneff, Geta Iftode, Phil Henri Klüh, Uwe Knecht, Jessi Merz, Sandra Russo

Bilder: Michael Krämer, Dieter Klussmeier



Beatriz Haddad Maia

Verletzung sorgt für frühes Aus

Beatriz Haddad Maia gegen Tamara Korpatsch

Eine Rippenverletzung machte der Deutschen Tamara Korpatsch einen Strich durch die Rechnung. Viele Bälle gingen beim Aufschlag ins Netz, dadurch hatte ihre Gegnerin aus Brasilien leichtes Spiel. Außerdem ließ Haddad Maia die Hamburgerin viel laufen und zog ihr Spiel durch. Die Vorjahreshalbfinalistin musste sich im ersten Satz mit 2:6 geschlagen geben, blieb aber kämpferisch. Auch im zweiten Satz spielte die Brasilianerin konzentrierter und entschied

Punkt um Punkt für sich. Nach dem 3:4 für Korpatsch hatte man noch einmal die Hoffnung, die Deutsche könnte das Blatt wenden. Doch ihre Gegnerin hatte etwas dagegen und gewann das Match letztendlich mit 6:3. Für die 19 Jahre alte Hamburgerin ist das Turnier somit beendet, nachdem sie auch im Doppel ausgeschieden ist. Haddad Maia ist im Einzel und im Doppel noch im Rennen.

Endstand: 6:2, 6:3.

Wir danken unseren Sponsoren



Wir danken unseren Sponsoren



Aggressives und variables Spiel zahlt sich aus

Katharina Gerlach gegen Magdalena Frech

„Ich hatte vor, aggressiv zu spielen, das hat im ersten Satz wunderbar geklappt. Im zweiten Satz war ich etwas zu passiv, aber insgesamt bin ich sehr zufrieden mit meinem Spiel“, freute sich Katharina Gerlach über ihren klaren Erstrundensieg gegen die Qualifikantin Magdalena Frech. Wie die Feuerwehr legte die 16 Jahre alte Essenerin, die in der Zweiten Bundesliga für den Rochusclub Düsseldorf spielt und mit einer Wildcard ins Hauptfeld gelangte, unter den wachsamen Augen von Bundestrainerin Barbara Rittner los. Harte erste Aufschläge, variables Spiel mit Volley und Stopps, kraftvolle, direkte Vorhandschläge und extremer, einhändig geschlagener Rückhand-Topspin wechselten sich ab. Die für ETUF Essen in der Ersten Bundesliga spielende Polin wurde vom druckvollen und abwechslungsreichen Spiel der Deutschen Jugendmeisterin U16 überrannt. Zudem hatte die nur auf Verteidigung bedachte Frech nicht einen ihrer besten Tage. Zu viele leichte

Fehler unterliefen der 766. der Welt. Nach gerade mal 25 Minuten hieß es 6:0. Dass das Spiel dennoch über eineinhalb Stunden ging und im zweiten Satz enger verlief, lag an der plötzlich zurückhaltenden Spielweise und Konzentrationschwäche der Deutschen mit vielen vermeidbaren Patzern - aber auch an der etwas mutigeren Spielweise der 16 Jahre alten Sportlerin aus Kattowitz. Die traf den Filzball zusehends besser, verließ die Grundlinie und rückte beherzt das ein oder andere Mal erfolgreich ans Netz auf. Wer weiß, wie das Spiel verlaufen wäre, wenn Frech das vierte Spiel bei einer 1:2-Führung und eigenem Aufschlag für sich entschieden hätte. Elf Mal



Katharina Gerlach

ging es über Einstand. Aber auch eine 2:4-Führung brachte die polnische U18-Meisterin nicht auf die Siegerstraße. Der deutschen 986. der Weltrangliste gelang immer wieder mit Geduld, Spielwitz und kämpferischen Einsatz der Ausgleich. Beim Stand von 5:4 verwandelte der Roger Federer- und Steffi Graf-Fan gleich den ersten Matchball zum verdienten Erfolg.

Endstand: 6:0, 6:4

Unerwartete Spielwende

Nadia Podoroska gegen Lauren Embree

Die an 406 der Weltrangliste platzierte Nadia Podoroska aus Argentinien spielte einen überlegenden ersten Satz gegen die an 532 der Weltrangliste platzierte Lauren Embree aus den USA. Podoroska glänzte im ersten Satz mit vollem Körpereinsatz und ihrer guten Beinarbeit. Sie dominierte klar, gab ihrer Gegnerin keine Chance und konnte den Satz mit 6:1 für sich entscheiden. Podoroska versuchte den Ball schon sehr früh anzunehmen, wodurch sie weniger Top-Spin spielte. Im zweiten Satz vollzog sich dann eine Wende im Spiel: Nachdem die Argentinierin zu Anfang ihr klares Spiel weiter fortsetzte, fing Embree zu kämpfen an. Ab dem dritten Spiel im zweiten Satz wendete sich das Blatt.



Lauren Embree

Die Amerikanerin zeigte Kampfeswillen und rannete jedem Ball mit Erfolg hinterher. Bei den hohen Temperaturen, bei der die meisten Zuschauer Zuflucht im Schatten suchten, war es kein Wunder, dass die Kraft bei Podoroska nachließ. Embree gewann den zweiten Satz mit 2:6. Der folgende dritte Satz zeichnete sich vor allem durch die langen Grundlinienbälle aus.

Beide Spielerinnen legten nochmals viel Kraft hinter ihre Bälle. Bei Podoroska schlichen sich langsam einige Fehler ein und der Ball landete immer öfter hinter der Grundlinie. Vor allem Embree konnte jetzt durch ihre konstante und schnelle Beinarbeit punkten und den dritten Satz schließlich für sich entscheiden.

Endstand 6:1, 2:6, 2:5

Ohne jeden Spielwitz

Andreea Mitu gegen Nicola Geuer

Links, rechts, rechts, links, flach und mit viel Power gespielte Bälle - mehr kann man zum Spiel der an zwei gesetzten Rumänin Andreea Mitu gegen die deutsche Qualifikantin Nicola Geuer nicht sagen. Beide spielten ein solides Grundlinientennis. Im gesamten Match spielte Geuer als Einzige einen Stoppball - attraktives Sandplatztennis sieht anders aus. Mitu hatte, wie Geuer, in beiden Sätzen Probleme, den eigenen Aufschlag durchzubringen. Alleine die bessere Konstanz und die Aggressivität der Rumänin sorgten letztlich dafür, dass sie in die zweite Runde einziehen konnte. Will die Rumänin im Turnier weiter kommen, muss sie ihre Taktik verändern: Nur auf Bälle drauf klopfen - das kann jede ihrer hier spielenden Kontrahentinnen.

Endstand 6:2, 6:3



Nina Geuer



Nina Zander

Deutsche Turnierhoffnung dominiert

Rika Fujiwara gegen Nina Zander

Im ersten Satz gelang Nina Zander, die zu den wenigen verbliebenen Deutschen im Turnier zählt, so ziemlich alles: Mit ihrer unglaublich druckvollen Vorhand erzielte die 24 Jahre alte gebürtige Nürnbergerin einen Punkt nach dem anderen und ließ ihrer japanischen Gegnerin, die mit dem Tempo Zanders nicht einmal annähernd mithalten konnte, nicht den Hauch einer Chance. Folgerichtig ging der erste Durchgang nach gut 25 Minuten mit 6:0 an Zander.

Im zweiten Satz dann zunächst das gleiche Bild: Zander dominierte die Partie nach Belieben und führte schnell mit 2:0. Wie aus dem Nichts wurde Fujiwara dann stärker, sie riskierte nun mehr und

rückte häufiger ans Netz vor, gepaart mit einigen Fehlern Zanders führte dies zum überraschenden 2:2-Ausgleich. Die Japanerin war nun voll im Spiel, doch die nächsten beiden engen Spiele, die nach langem Kampf etwas glücklich an Zander gingen, sollten die Gegenwehr von der 32 Jahre alten Fujiwara endgültig brechen.

Nina Zander hatte in der Endphase des Matches leichtes Spiel, konnte sich auf ihren Aufschlag und besonders auf ihre an diesem Tag wirklich überragende Vorhand verlassen und entschied den Satz am Ende souverän mit 6:2 für sich.

Endstand 0:6; 2:6

Mit Kraft hinter den Bällen

Valeria Savinykh gegen Vitalia Diatchenko

Beim Duell der beiden Russinnen konnte sich Vitalia Diatchenko, die als Favoritin ins Spiel ging, klar durchsetzen. Die in der Weltrangliste deutlich bessere platzierte Diatchenko hatte im ersten Satz einige Probleme mit ihrer Rückhand. Sie spielte sie



Valeria Savinykh



Vitalia Diatchenko

nicht optimal aus, so dass der Ball am Netz scheiterte und sie damit wertvolle Punkte verlor. Savinykh konnte dadurch auf ein 4:5 herankommen. Das Spiel wurde schneller, bei beiden Spielerinnen war der Ehrgeiz spürbar. Diatchenko konnte schließlich den ersten Satz nach einem guten Ballwechsel für sich bestimmen.

Im zweiten Satz wurde die Verärgerung Savinykha deutlich sichtbar: Ihr Schläger

landete nicht nur einmal auf dem Boden. Diatchenko dominierte deutlich im zweiten Satz und setzte mehr Kraft hinter ihre Bälle. Auch wenn einige ihrer Bälle ins Aus gingen, hatte Savinykh durch diese starken und präzisen Bälle kaum eine Chance. Am Ende des zweiten Satzes machten beide Spielerinnen ein gutes Spiel. Jedoch konnte sich Diatchenko letztlich mit deutlichem Vorsprung durchsetzen.

Endstand 4:6, 2:6

Überragende Defensivarbeit

Charlotte Klases gegen Ekaterine Gorgodze



Ekaterine Gorgodze

Viele Fehler pflügten das Bild des ersten Satzes im Spiel zwischen der deutschen Qualifikantin Charlotte Klases und der Georgierin Ekaterine Gorgodze. Die in der Qualifikation durch ihre starken Returns aufgefallene Klases konnte diese Returns diesmal nicht zeigen, ihr gelang kein einziges Break gegen die eher mittelmäßig aufschlagende Gorgodze. Die mit viel Spin spielende Georgierin profitierte von vielen unnötigen Fehlern der Deutschen und sicherte sich den ersten Durchgang mit 6:3. Im zweiten Satz schraubte Klases ihre Fehlerquote zurück und ging schnell mit 3:0 in Führung. Die gut 500

Weltranglistenplätze höher platzierte Gorgodze glänzte vor allem durch ihre sensationelle Defensivarbeit, das offensive und kraftvolle Spiel von Klases spielte ihr in die Karten. In dieser Phase des zweiten Satzes machte die 22 Jahre alte Georgierin nahezu keine Fehler und konnte mit 5:4 und 30:0 in Führung gehen. Klases schaffte zwar den Ausgleich zum 5:5, doch leichtsinnige Fehler nach guten Returns und schwache Aufschläge verhinderten einen weiteren Spielgewinn. Die Georgierin gewann mit 7:5 auch den 2. Satz.

Endstand: 3:6, 5:7

Wir danken unseren Sponsoren

